

Schweine Infoblitz 4/07



Bitte melden Sie Ihren Landesbüros neue Mailadressen, Faxnummern oder Mehrfachsendungen und rufen Sie Ihre Mails regelmäßig ab.

Wien, 28.6.2007

Ihre BeraterInnen:

Niederösterreich und Wien

Sonja Wlcek, Tel. 01-403 70 50-252, oder 0676 842214-252, sonja.wlcek@bio-austria.at (sw)

Oberösterreich

Manuel Böhm, Tel.: 0732-6902-1422, manuel.boehm@lk-ooe.at (mb)

Steiermark

Heinz Köstenbauer, Tel. 0676-842214-401, heinz.koestenbauer@ernte.at (hk)

Kärnten

Michaela Kürner, Tel. 0463-33263-13, 0676-83555491, michaela.kuerner@bio-austria.at (mk)

BIO SCHWEIN AUSTRIA:

Barbara Stärk: 0676-842214-672

Lieber Mäster, lieber Züchter!

Jetzt wo der Bio-Schweinemarkt so richtig gut läuft, ziehen trotzdem Gewitterwolken am Horizont auf. Unzufriedenheit allerorts mit den österreichischen Preisen wird laut. Wenn irgendwo in erreichbarer Entfernung bessere Preise erzielt werden können, müssen alle sofort und auf der Stelle nachziehen! Oder: Wer den besten Preis bezahlt, bekommt die Bio-Schweine, ohne Rücksicht auf längerfristige Strategien am Markt. Ist das sinnvoll?

Bei der Preispolitik spielen natürlich Angebot und Nachfrage eine wichtige Rolle – keine Frage. Aber das kann für eine langfristige Partnerschaft mit treuen Abnehmern nicht das einzige Kriterium sein. Hier gilt es mit Fingerspitzengefühl gestiegene (Futter)Kosten über den Preis auszugleichen, ohne aber Kunden zu vertreiben. Eine große Herausforderung für die kommenden Monate wartet!

Somit wünsche ich Euch einen sonnigen und erfolgreichen Sommer!

Inhalte

Fütterung Die Getreideernte ist da – Mengen und Preise sind offen Fütterungsstrategie für optimale Fleischqualität	Hygiene, Tiergesundheit Mit Kräutermischung gegen Spulwürmer Homöopathische Behandlung durch Landwirte
Zucht Professionelle Jungsaunen- und Ebereingliederung Verfügbare Bio-Jungsaunen	Haltung Schweineduschen für den Sommer Stallbau-Fahrt durch Süddeutschland – Wie's war
Markt Neues vom Markt	BIO AUSTRIA Intern Ferkelschlichtungsstelle für Streitfälle
Betriebswirtschaft Stammtische zur Wirtschaftlichkeit in NÖ Wer macht mit beim Arbeitskreis BIO in Niederösterreich?	Kurz & Bündig TIPP: Schneller trockene Ferkel Termine Börse

Die Getreideernte ist da – Mengen und Preise sind aber offen

Trotz der bereits begonnenen Wintergerstenernte und damit der ersten Getreideverkäufe lässt sich die Preisentwicklung schwer vorher sagen. Die Lagerbestände im Futtermittelbereich sind aufgebraucht, demgegenüber steht eine durchaus gute Ertragserwartung beim Getreide. Als Anhaltspunkt können daher sicher jene Preise dienen, wie sie im Vorjahr erzielt wurden. Der Großhandel bezahlte für die Ernte 2006 an die Bauern je nach Getreideart knapp unter 20 Cent je kg (Preisangaben netto und ohne Übernahme-Abzüge). Beim Handel von Bauer zu Bauer findet sich der Preis üblicherweise zwischen diesem Verkaufspreis und jenem Preis, den Bio-bauern beim Handel für Biogetreide bezahlen. Auch wenn die ersten Aufkäufe vorerst zum Preisniveau des Vorjahres erfolgen, ist ein neuerlicher Preisanstieg nicht auszuschließen. Größere Mengen an Futtergetreide von Umstellungsflächen sind nicht zu erwarten, wenn die Qualitäten für Speisegetreide gut sind, ist im Umkehrschluss auch von dieser Seite weniger Futtergetreide vorhanden.

Die Ausnahmeregelung für den erhöhten Einsatz von konventionellem Weizen bzw. auch Gerste läuft mit der neuen Ernte aus; eine neuerliche Ausnahmeregelung ist nicht absehbar, daher erscheint es sinnvoll, sich rechtzeitig mit Futtergetreide einzudecken.

hk

Fütterungsstrategie für optimale Fleischqualität bei Bio-Mastschweinen

Im Schweineblitz 1/07 wurde bereits über einen Versuch berichtet, den die Universität für Bodenkultur Wien auf 5 niederösterreichischen Mastbetrieben durchführte. In diesem Versuch wurde der Einfluss einer leguminosenbetonten Endmastration auf die Fleischqualität, insbesondere auf den intramuskulären Fettanteil (IMF), untersucht. Der IMF ist ein wichtiges Kriterium für den Geschmack des Fleisches und könnte sich daher als Unterscheidungsmerkmal zu herkömmlichem Schweinefleisch durchsetzen. Wichtig dabei ist aber, dass durch die Fütterung auf höheren IMF der MFA nicht zu stark beeinträchtigt wird, da von diesem ja die Bezahlung der Schlachtkörper abhängt. Der Versuch ist nun abgeschlossen und die Auswertung ist im vollen Gange. Die Kontrollgruppen (KG) auf den Betrieben wurden mit betriebsüblichem Endmastfutter versorgt, während in den Versuchsgruppen (VG) die Endmast verstärkt mit Erbse und Ackerbohne unter Verzicht auf Kartoffeleiweiß als Eiweißträger durchgeführt wurde, mit dem Ziel durch diese Ration eine Erhöhung des IMF zu erreichen. In

nachfolgender Tabelle sind die Ergebnisse für die Tageszunahmen (TZ), den MFA und den IMF für die einzelnen Betriebe und gesamt angeführt:

	Betrieb 1		Betrieb 2		Betrieb 3		Betrieb 4		Betrieb 5		Gesamt	
	KG	VG	KG	VG	KG	VG	KG	VG	KG	VG	KG	VG
TZ [g]	795	745	756	733	734	735	838	801	802	746	782	750
MFA	58,4	60,1	54,2	55,3	57,0	56,7	58,1	57,7	58,4	58,4	57,7	57,2
IMF	2,18	2,34	1,96	1,80	1,66	2,00	2,47	2,45	2,10	2,32	2,04	2,21

Bei den Tageszunahmen wurde eine leichte Einbuße verzeichnet, insgesamt erreichten sie aber doch ein hohes Niveau. Beim MFA konnte keine Auswirkung durch die verschiedenen Rationen festgestellt werden. Der IMF konnte aber sogar auf diesem hohen Niveau noch etwas gesteigert werden, wobei aber die Werte, die beim Exaktversuch in Deutschland erzielt wurden, nicht erreicht werden konnten. Insgesamt waren Effekte der Fütterung zu sehen, die aber durch die unterschiedlichen Rationen auf den Betrieben sehr stark von den Einzelbetrieben abhängig waren.

Dipl.-Ing. Roswitha Weißensteiner, BOKU Wien

Mit Kräutermischung gegen Parasiten

Die Firma Richter Pharma in Wels bietet ein Ergänzungsfuttermittel namens „Paramaxin“ für Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel und Wildtiere an. Das ist eine Mischung aus etwa 7 Kräutern, die durch ihre sekundären Pflanzenwirkstoffe die Widerstandsfähigkeit der Tiere gegen Endo- und Ektoparasiten stärkt. „Paramaxin“ ist kein Arzneimittel, aber es ist im Betriebsmittelkatalog (InfoXgen) unter Ergänzungsfuttermittel gelistet.

Beim Einsatz bei Geflügel (Legehennen) und Wildtieren liegen mittlerweile sehr gute Erfahrungen vor, deshalb empfehle ich es auch für Schweine. Bei den Tieren sollte sich durch die regelmäßige Beifütterung von „Paramaxin“ ein natürliches Gleichgewicht zwischen Wirt und Parasit einstellen. Es ist keine „Bekämpfung“ der Parasiten im klassischen Sinn. Eingesetzt wird „Paramaxin“ also in erster Linie zur Vorbeuge, es wird dabei in regelmäßigen Abständen über 3-4 Wochen verabreicht. Bei sehr starkem Parasitenbefall, mit deutlichen klinischen Symptomen oder Ausfällen, ist zuerst eine klassische allopathische Therapie durchzuführen, das Kräuterpräparat unterstützt die Wirkung dieser Therapie und kann zur Nachbehandlung eingesetzt werden.

Das Ergänzungsfuttermittel Paramaxin ist ausschließlich über den Tierarzt erhältlich. Bei Verfütterung an Mast Schweine über vier Wochen (70 kg Futter) ist mit Kosten von etwa EUR 4,40 je Mastschwein zu rechnen. Damit liegt man im Bereich von „konventioneller“ Endoparasitenbehandlung. Wer Erfahrungen mit „Paramaxin“ im Schweinebereich hat, melde sich doch bitte bei mir wegen Informationsaustausch!

sw

Homöopathische Tierbehandlung durch Landwirte, Merkblätter dazu

Immer wieder gibt es Anfragen zur homöopathischen Tierbehandlung am Betrieb. Im Zuge von Cross Compliance-Kontrollen haben einige Landwirte auch deutliche Hinweise auf die rechtliche Lage bekommen.

Homöopathische Arzneien fallen unter das Arzneimittelgesetz. Sie dürfen daher nur von Apothekern bzw. Ärzten und Tierärzten mit Hausapotheken hergestellt und verkauft werden. Mit homöopathischen Arzneien werden Behandlungen durchgeführt und dafür verlangt das **Tierarzneimittelkontrollgesetz** (TAKG) zuerst eine Diagnose. Somit gelten alle Vorgaben des TAKG auch für homöopathische Arzneien: Abgabe mit Beleg durch den Hoftierarzt nach Diagnose, Aufzeichnungspflicht des Landwirtes bei Anwendung, Lagerung im Arzneimittelschrank. Der einzige Unterschied zu schulmedizinischen Arzneien ist, dass für D4 und höhere Potenzen bzw. C2 und höhere Potenzen auch im Biobetrieb keine Wartezeiten einzuhalten sind.

Rechtlich besonders heikel ist die Herstellung von **Nosoden** durch Landwirte, das sind homöopathische Arzneien, die aus Krankheitsprodukten hergestellt werden. Hier verlangt das homöopathische Arzneibuch (=Herstellungsvorschrift für Homöopathika) zuerst das Unschädlichmachen des Ausgangsstoffes, also Sterilisieren, damit keine Krankheitserreger weiterverschleppt werden. Solche Auflagen sind nur in spezialisierten Apotheken erfüllbar, die Selbsterstellung durch Landwirte ist rechtlich nicht gedeckt.

TA Dr. Elisabeth Stöger

Zwei Ergänzungen dazu: Der TGD-Bio hat nach 3 Jahren(!) Arbeit ein Merkblatt zur Tierbehandlung in Bio-Betrieben zusammengestellt, das auf zwei Seiten die wichtigsten Dinge für TierärztInnen aufbereitet. Dieses Merkblatt ist noch in rechtlicher Begutachtung, wird aber im Sommer in einer Auflage von 20.000 Stück gedruckt und über die Landes-TGDs verteilt werden. Jedes TGD-

TIPP

Schneller trockene Ferkel

Der Verein NÖ. Schweinezüchter bietet mit „Mica N“ ein Ferkelpulver an, das ein rasches Abtrocknen der Ferkel und der Busch nach der Geburt ermöglicht. Es ist ein rein anorganisches, vermahlendes Material ohne irgendwelche Zusätze und damit bio-tauglich. Ein nÖ. Zuchtbetrieb hat es probiert, sein Fazit: Die Ferkel sind sofort trocken und kühlen dadurch kaum aus. Kosten: ca. EUR 16,40 der 20 kg-Sack.

Mitglied sollte im Herbst dieses Merkblatt erhalten, auch Dein Bestandestierarzt sollte Bescheid wissen.

Das FiBL Österreich war schneller: Das **Merkblatt „Tierbehandlung am Biobetrieb“** behandelt auf 8 Seiten alle Themen rund um die Arzneimittelanwendung im Biobetrieb, von der EU-Verordnung über die rechtlichen Regelungen zur Komplementärmedizin und Schulmedizin inklusive Aufzeichnungen bis hin zu den Eingriffen am Tier. Es soll eine möglichst breite Verteilung finden und ist sowohl für Tierärzte als auch Biolandwirte geschrieben. Zu beziehen entweder kostenlos über Dein BIO (Ernte) AUSTRIA Landesbüro oder um die Druckkosten beim TGD Kärnten, Dr. Johannes Hofer, Tel.: 0463/446865, gdn.kaernten@ktn.gv.at.

sw

Professionelle Jungsaunen- und Ebereingliederung

Barbara Leeb vom oberösterreichischen Tiergesundheitsdienst hat eine handliche Broschüre (8 Seiten) zur optimalen Eingliederung von Jungsaunen und Ebern gemeinsam mit der LK Oberösterreich sowie dem VLV Ferkelring zusammengestellt. Diese Eingliederung ist natürlich auch für Bio-Betriebe wichtig, damit möglichst keine (neuen) Krankheitserreger in die Stammherde eingeschleppt werden.

Die Broschüre umfasst neben dem Sinn von Quarantäne auch Anforderungen an den Eingliederungsstall sowie eine Beschreibung der wichtigen Phasen bei der Eingliederung auch Hinweise zum Raum- und Fütterungsmanagement. Bis auf das Mindest-Platzangebot, das für Bio-Sauen mindestens 2,5 m² Stallfläche plus 1,9 m² Auslauf beträgt, lässt sich alles auch auf Bio umlegen. Zu Beziehen unter www.ooe-tgd.at (gratis Download).sw

Verfügbarkeit von Bio-Jungsaunen

Derzeit sind ausreichend viele Bio-Jungsaunen vorhanden, bei Bedarf bitte bei den unten genannten Bio-Jungsaunenzüchtern melden. Auch Bio-Eber des Betriebes Lichtenberger in Oberösterreich stehen zur Verfügung. Nachkommen eines Pietrain-Duroc-Ebers haben gute Ergebnisse in der Mast- und Schlachtleistung gezeigt, wie in der letzten BIO AUSTRIA-Zeitung auf Seiten 40-41 nachzulesen ist.

Tabelle: Verfügbare BIO-Jungsaunen und -Eber (mit Zuchtpapieren) für Mai bis Juli 2007

Züchter	Telefon	BL	JUNGSAUEN			EBER		
			Unbel. F1	Bel. F1	LR	PIT	LR	Pit X Du
Lichtenberger Josef, Pratztrum 2, 4331 Naarn im Machland	07262/58262	OÖ	7	-	5	10	5	3
Stögermayr Ulrike, Litzlfeld 4, 4902 Wolfsegg	07676/7479	OÖ	20	5	-	-	-	-
Leitner Karl, Dallein 22, 3753 Hötzelndorf	02913/277	NÖ	-	-	-	-	-	-
LFS Edelhof, Hr. Kitzler, Edelhof 1, 3910 Zwettl	0664/4541275	NÖ	11	-	-	-	-	-
Eder Robert, Theinstettnerstr. 31, 3370 Ybbs	07412/56720	NÖ	20	20	-	-	-	-
Mossegger Ferdinand, Froschdorf 12, 9131 Grafenstein	04225/2525	KNT	-	-	-	-	-	-
Rohrmeister Wolfgang, Kreuzbergweg 14, 9141 Eberndorf	04236/3367	KNT	-	-	-	-	-	-

BL...Bundesland, Unbel. ...Unbelegt, Bel. ...Belegt, F1...Kreuzung LRxES oder ESxLR, ES...Edelschwein, LR...Landrasse, Du...Duroc, PIT...Pietrain

sw

Schweineduschen für den Sommer!

Schweine können bekanntlich nicht schwitzen. Ab 19 C° Temperatur ist ihre körpereigene Thermoregulation überfordert. So fordert auch die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung geeignete Maßnahmen zur Abkühlung verschaffen. Für BiolandwirtInnen ist es besonders wichtig, ihren Tieren Abkühlungsmöglichkeiten anzubieten. So steigen die Erdrückungsverluste der frei ferkelnden Sauen bei Hitze schnell an, die Durchfallerkrankungen der Absetzer nehmen stark zu, Mastschweine verlegen den Kotbereich in den Stall, um nur einige Nachteile zu nennen.

Dem kann leicht Abhilfe geschaffen werden: Für kleines Geld und ein wenig Arbeit hat man schnell ein gut funktionierendes Duschsystem. Eine Möglichkeit ist die Montage von Einweichdüsen im Auslauf. Billiger und wassersparender ist es aber, Gewächshauszubehör aus dem Baumarkt zu verwenden. Der Hersteller der Wasserschlauchverbinder mit den orangenen Griffen hat in seinem Sortiment das Micro-Drip-System mit allen nötigen Teilen. An dem vorhandenen Wasseranschluss wird zuerst ein Druckminderer angeschlossen. Mit Kunststoffschläuchen, die sehr einfach mit Schellen für die Montage von Elektro-PE-Rohren befestigt werden können, geht's von da weiter zu den Sprinklern. Ideal sind 180°-Sprüher. Diese sollten unbedingt einen Sperrhahn vorgeschaltet haben, um unbelegte Buchten nicht zu duschen und um die Wassermenge regulieren zu können. Die Sprinkler werden über jedes zweite Auslaufschwenktor montiert, so wird immer nur eine Hälfte des Auslaufs nass und die Tiere haben immer noch einen trockenen Auslaufteil zum Liegen. Die Wassermenge sollte so reguliert werden, dass nur ein feiner Sprühnebel auftritt. So ist auch der Wasserverbrauch sehr gering. Die Steuerungsmöglichkeiten sind fast unendlich, von oben nicht genannter Firma gibt es Zeitschaltuhren, Sonnenwächter, Regenmelder, zur Not sogar per SMS fernsteuerbar. Aufgrund des geringen Wasserverbrauchs sind sie aber nicht zwingend nötig. Sinnvoll ist höchstens eine Zeitschaltuhr, die die Anlage zum Beispiel von morgens 10:00 bis abends 19:00, einmal die Stunde für 5 Minuten einschaltet.

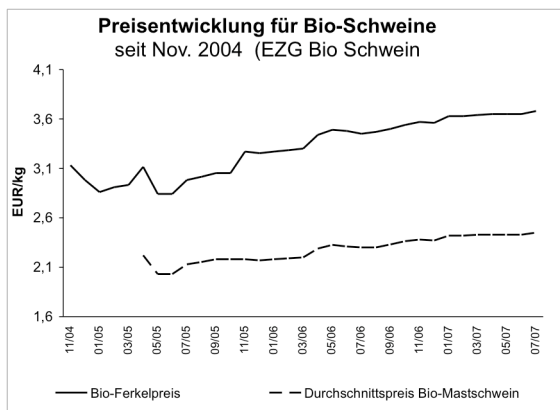
Netter Zusatznutzen eines solchen Duschsystems: Bei starken Durchfallgeschehen die Duschen nach der Entmistung und vor dem Einstreuen des Auslaufs 15 Minuten mit vollem Druck laufen lassen, das hat einen hohen Reinigungs- und somit Hygieneeffekt.

Ralf Bussemas, FAL Trenthorst

Wie war's bei der Stallbaufahrt mit Naturland in Süddeutschland

Bei der Exkursion Mitte Juni waren nicht nur 17 spanische Bioschweine-Interessenten mit von der Partie, sondern auch fünf Österreicher. Diese berichteten von einer hochinteressanten Exkursion, bei der man – teilweise – sehr interessante Stallbaulösungen zu Gesicht bekam. Vor allem jene Zuchtbetriebe, die Neugestaltungen

von Buchten erfolgreich ausprobiert haben, waren spannend. So verlegte der erste Besichtigungsbetrieb den Kotbereich der Abferkelbucht komplett in den Auslauf, im Stall wird zwar noch gefüttert und getränkt, aber ansonsten ist das Liegenest nur noch durch eine Art Windfang vom Auslauf abgetrennt. Der bekannte Betrieb Schweitzer im Elsaß verlegte sogar das Wasser in den Auslauf, im Stall ist nur noch das Liege/Ferkelnest und die (Trocken)Fütterung verblieben, und mit einer 2-Zonen-Fußbodenheizung wird den unterschiedlichen Ansprüchen der Ferkel und der Sauen gerecht. Interessante und einfache Lösungen waren auch für den Ferkelaufzuchtstall am ersten Betrieb und für den Wartesauenbereich am letzten Betrieb zu sehen, dabei wurden in beiden Fällen Liegekisten verwendet. Gute Pig Port-Mastställe standen für Mäster am Programm. Offenbar war auch die Abendgestaltung wieder interessant und hat zum fröhlichen Austausch über die Landesgrenzen hinweg beigetragen. Danke an Jürgen Herrle von Naturland für den guten Austausch! Nachdem einige Österreicher keinen Platz mehr im Autobus bekommen haben, plane ich eine „private“ Fahrt zu den wichtigsten Betrieben Ende Oktober/Anfang November. Interessenten bitte rechtzeitig melden! sw



Neues vom Markt

Viel Neues gibt es vom österreichischen Markt nicht zu berichten. Denn dass weiterhin mehr Bio-Schweine gesucht als geboten sind, ist gar nichts Neues mehr. Interessanter scheint da schon der deutsche Markt. Dort befindet sich der Bio-Schweinepreis in rasantem Aufstieg, offenbar „versteigern“ Bio-Mäster ihre Mastschweine an den Meistbietenden. Ein großer Abnehmer möchte in den Bio-Schweinemarkt einsteigen und führt schon Probeschlachtungen durch. Dazu sind zusätzliche Betriebe gesucht, es werden sehr, sehr gute Preise bezahlt, um überhaupt Bio-Tiere zu bekommen. Auch in Österreich wird es über den Sommer intensive Diskussionen geben (müssen). sw

Ferkelschlichtungsstelle für Streitfälle

In den allermeisten Fällen schaffen es Züchter und Mäster, bei strittigen Ferkeln eine für beide Seiten akzeptable Lösung zu finden. Das soll auch weiterhin so bleiben, eine gute, langfristige Zusammenarbeit zwischen Züchter und Mäster ist da sicherlich ein Vorteil. Kommt es trotzdem vor, dass eine Einigung schwer fällt, gibt es ab sofort die Möglichkeit einer telefonischen Vermittlung bis hin zu der Ferkelübergabe vor dem Fachmann Franz Plessl vom Ferkelring in Weitersfeld. Näheres bei Bio Schwein Austria: Barbara Stärk 0676-842214-672. sw

Stammtische zur Wirtschaftlichkeit in Niederösterreich

Ende Mai/Anfang Juni fanden vier Stammtische in Niederösterreich statt, die sich dem Thema Wirtschaftlichkeit und Futtermittelpreise widmeten. Mit den Teilnehmern konnten neben den deutschen Ergebnissen von Betriebszweigauswertungen interessante Details zu österreichischen Deckungsbeiträgen durchgerechnet werden. In aller Kürze: Mit Altgebäudenutzung können recht gute Stundenlöhne erzielt werden, bei Einbeziehung von Fixkosten für Neubauten ist die Wirtschaftlichkeit aber fraglich. Bei höheren Futterkosten in der Mast um 1 ct. pro Futtermischung sinkt der Deckungsbeitrag um etwa 3 Euro je Mastschwein, bei einem Futterverbrauch von 330 kg und einer Futtermittelnutzung von 1:3,4 (TZ 700 g). Wer seine Bio-Schweinehaltung längerfristig und vergleichbar wirtschaftlich nachvollziehen möchte, meldet sich bitte bei mir (siehe nachfolgender Artikel). sw

Arbeitskreise für Bio-Schweinehalter geplant

Sowohl die biologischen als auch die wirtschaftlichen Leistungsdaten sind eine Grundlage zur Verbesserung des eigenen Betriebsergebnisses. In der konventionellen Schweinehaltung gibt es in NÖ seit sechs Jahren Arbeitskreise. Dazu treffen sich 10-15 Landwirte 4-6 mal im Jahr zum fachlichen Austausch, es werden Referenten eingeladen oder spezielle Themen näher beleuchtet. Das sollte es meiner Meinung nach auch für Bio-Betriebe geben, denn wie die deutschen Ergebnisse der Betriebszweigauswertung zeigen, ist für viele Betriebe die Bio-Schweinehaltung noch deutlicher verbesserungswürdig. Dazu suche ich interessierte Betriebe, die mitmachen wollen. Es soll im Herbst einen Informationsabend dazu geben. Was jetzt schon gesagt werden kann: Gewisse Mindestaufzeichnungen (wie Zahlen für den Sauenplaner, Futtermengen, Tiervverkäufe, ...) sind Voraussetzung, damit man mit „echten“ Daten arbeiten kann. Nachdem man als Bio-Betrieb aber sowieso schon sehr viel aufzeichnen muss, dürfte sich der Mehraufwand in Grenzen halten. Wer sich einen Bio-Arbeitskreis vorstellen kann, meldet sich bitte bei mir! sw

Kurz & Bündig

CO₂-Betäubung als tiergerechte Methode bei der Schlachtung?

Deutsche Wissenschaftler gingen der Frage nach, ob und unter welchen Voraussetzungen die CO₂-Betäubung bei Schlachtschweinen Stressreaktionen auslöst und damit tiergerecht ist. Bei dieser Betäubungsmethode fah-

ren die Schwein vor dem Entblutungsschnitt mit einem Lift in eine mit Kohlendioxid gefüllte Kammer. Es zeigten sich im Stichblut nach der Gasbetäubung nachweislich höhere Stresshormonwerte, und auch gewisse Reflexe ließen sich bei vielen Tieren danach noch auslösen. Fazit der Autoren: Die CO₂-Betäubung ist sehr kritisch zu beurteilen! Wenn schon, dann nur mit zumindest 90 % Gaskonzentration und sehr rascher Entblutung nach der Betäubung. Selbst dann ist sie noch nicht optimal...

Quelle: Forschung fürs Leben, Schwerpunkt: Lebensmittelwissenschaften, S. 48-51. Hrsg: Stg. Tierärztl. HS Hannover (2006)

„Nervösere“ Sauen sind die besseren Mütter

Auch für konventionelle Betriebe rücken die Muttereigenschaften von Zuchtsauen mehr in den Vordergrund. So untersuchten Wissenschaftler der Universität in Kiel (D) Verhaltensreaktionen von im Kastenstand eingesperrten Sauen bei unterschiedlichen Tests wie Ferkelgeschrei, Musik und Trennung der Ferkel von der Mutter. Diese Reaktionen verglichen sie mit der Überlebensrate der jeweiligen Ferkel. Hintergrund der Untersuchung ist die Frage nach einer Zucht auf bessere Muttereigenschaften. Es zeigte sich, dass die aktiveren Sauen bei den Tests die besseren Mütter waren. Wer seine Sauen kennt, weiß das schon länger. Quelle: SUS 3/2007

Wurfzuwachs und Gewichtsverlauf der Sauen für beste Nährstoffversorgung

Der Ausschuss für Bedarfsnormen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) hat die Empfehlungen zur Versorgung von Schweinen Ende 2006 überarbeitet. Für Zuchtsauen heißt das, dass die Bedarfsempfehlungen für Energie- und Eiweißversorgung sich nach Trächtigkeitsstadium und Trächtigkeitsnummer richten. Bei ferkelführenden Sauen soll ab nun statt der Ferkelanzahl der Wurfzuwachs je Tag und der Lebendmasseverlust der Sauen ausschlaggebend für die optimale Futtermittelversorgung sein. Quelle: 9. Tagung Schweine- und Geflügelmehrung

Termine

International

1.-2. Sept. 2007, Mit Tieren leben – Tiere erleben. Evangelische Akademie, Gesundbrunnen 8, 34369 Hofgeismar (Deutschland). Tiere in der Landwirtschaft werden oftmals nur als Fleisch-, Milch-, Wolle- oder Eierproduzenten gesehen. Diese einseitige Funktionsbestimmung blendet aber wesentliche Dimensionen aus. Tiere sind nicht nur Produktionsfaktoren, sondern Mitgeschöpfe. Sie haben ihren eigenen Wert, eigene Rechte und gehen soziale Beziehungen mit uns ein. Ziel der Tagung ist es, diese oft vergessenen Dimensionen deutlicher ans Licht zu bringen. Infos: www.akademie-hofgeismar.de, tel. Auskunft 05671-881122

13.- 17. Nov. 2007, Agritechnica. Messegelände, Hannover. Weltgrößte Fachmesse für Landtechnik, alle 2 Jahre im Wechsel mit der EuroTier in Hannover. Infos unter www.agritechnica.de und bei Dörte Landefeld, Telefon: 069/24788-270, Telefax: 069/24788-113, Email: d.landefeld@dlg.org

Österreich

13./14. Juli, Festveranstaltung „80 Jahre Biologisch-Dynamische Landwirtschaft in Österreich“ am Wurzerhof in A-9300 St. Veit/Glan, nähere Informationen beim Demeter Bund Österreich (Tel. 01/8794701 oder www.demeter.at) oder direkt beim Wurzerhof unter Tel. 04212/2536.

08.-10.Juli: Exkursion zum Dottenfelderhof in Deutschland. Gesichtspunkte zur Arbeit mit den biodynamischen Präparaten und zur Saatgut und Sortenfrage im bio-dynamischen Landbau. Besichtigung des Betriebes und der hofeigenen Bäckerei und Käseerei. Anmeldung so rasch als möglich: Österreichischer Demeter-Bund: Tel. 01/879 47 01; info@demeter.at

Niederösterreich

15. August: Großes Bio-Fest an der Bildungsakademie Biologische Landwirtschaft (BaBioL) in Reichenau an der Rax, näheres Programm in der Mitgliederinformation!

Burgenland

08.-09.2007: Bio-Fest in Eisenstadt, jeweils 10:00 bis 18:00 Uhr in Eisenstadt (Fußgängerzone). Großer Bio-Bauernmarkt, Bio-Kulinarium, Live-Musik, Kinderprogramm. Kontakt: BIO AUSTRIA – Burgenland, DI Ernst Trettler, Tel. 0676/842 214 302, burgenland@bio-austria.at

Börse

Bio-Jungsaunen mit Papieren, F1, leer oder trächtig, laufend **zu verkaufen**. Tel. 0676-9406214

Bio-Jungsaunen, Raum Oberösterreich: 3 reinrassige Edelschwein (ohne Papiere), trächtig; 1 Schwäbisch-Hällische (ohne Papiere), trächtig; 3 Schwäbisch-Hällische (ohne Papiere), nicht trächtig. O-0300, Tel. 0664-2518006

Schwäbisch-Hällischer Eber, Raum südliches NÖ, zu verkaufen. Tel. 0676-7307857

Gefördert aus Mitteln der EU und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft.

